

*Sérgio Costa*

## Der Rechtsruck in Brasilien: Ein intersektionaler Deutungsversuch

### 1. Einleitung

Am 1. Januar 2003 wurde Lula da Silva als Präsident Brasiliens vereidigt.<sup>1</sup> Während seiner ersten Amtszeit (2003–2006) bildete sich ein Herrschaftsmuster heraus, das André Singer<sup>2</sup> *Lulismus*<sup>3</sup> nennt. Das System baute auf einer doppelten Strategie auf: die Umsetzung einer orthodoxen Wirtschaftspolitik mit hohen Zinssätzen, einem flottierenden Wechselkurs und einem ausgeglichenen öffentlichen Haushalt einerseits und eine Ausweitung der Sozialausgaben sowie die Aufwertung des Mindestlohns durch seine Koppelung an die steigende Wirtschaftswachstumsrate andererseits. Diese Strategie sicherte dem reichen Teil der Bevölkerung Gewinne, da dieser von Steuererhöhungen im ökonomischen Wachstumszyklus verschont blieb. Gleichzeitig zogen auch ärmere Bevölkerungsteile Vorteile daraus, da diese sowohl von Geld-Transfer-Programmen als auch von besseren Jobangeboten in konjunkturellen Hochphasen profitieren konnten.

Parlamentarisch wurde dieses Machtsystem von einer Koalition zwischen Lulas Arbeiterpartei PT und mehreren progressiven sowie konservativen Parteien unterstützt. Dieses Herrschaftsmodell stellte sich wahlpolitisch als erfolgreich heraus und sicherte Lula die Wiederwahl (2006), die Wahl der von ihm unterstützten und bis dahin wenig bekannten Nachfolgerin Dilma Rousseff (2010) sowie Rousseffs Wiederwahl (2014), auch wenn der *Lulismus* bereits 2013 an seine politischen Grenzen stieß.<sup>4</sup>

Zwischen 2003 und 2014 stieg Brasiliens Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 64 Prozent an. Der in Armut lebende Bevölkerungsanteil – gemessen am Haushaltseinkommen – wurde in dieser Zeit mehr als gedrittelt. Zusätzlich wuchsen die

1 Im vorliegenden Beitrag werden einige Argumente verwendet und aktualisiert, die in Costa (2017, 2018) sowie Costa, Motta (2019) ausgeführt sind. Ich danke der Ko-Dozentin Prof. Dr. Renata Motta sowie den Teilnehmenden eines Projektkurses zur politischen Lage in Brasilien (FU Berlin, WS 2019–2020) für die anregenden Diskussionen, von denen dieser Beitrag profitierte. Für kritische Kommentare und Vorschläge bin ich ebenfalls den anonymen Gutachterinnen und Gutachtern sowie der Redaktion des *Leviathan* dankbar. Für eventuell verbliebene Unzulänglichkeiten bin ich alleine verantwortlich.

2 Singer 2012.

3 Zitate aus dem Portugiesischen und Englischen wurden vom Autor sinngemäß ins Deutsche übersetzt.

4 Nobre 2013.

Sozialausgaben signifikant, der Mindestlohn stieg um 75 Prozent netto, und Millionen neue formelle Arbeitsplätze wurden jedes Jahr geschaffen.<sup>5</sup>

Seit 2015 steckt Brasilien in einer beharrlichen Krise. Zunächst führten die sich gegenseitig bedingenden politischen und ökonomischen Krisen zu einer tiefen Rezession, weniger formeller Beschäftigung und höheren Defiziten im öffentlichen Haushalt. Während Korruptionsermittlungen das politische System fesselten, fiel die Jahreswachstumsrate des BIP von 7,6 Prozent im Jahr 2010 auf 0,5 Prozent 2014, schrumpfte 2015 um 3,5 Prozent und 2016 um 3,3 Prozent – das BIP pro Kopf reduzierte sich sogar um 4,5 Prozent beziehungsweise 4,1 Prozent. 2017 und 2018 gab es immerhin ein Wachstum von jeweils 1,1 Prozent.<sup>6</sup>

Ende 2015 begann der brasilianische Kongress ein Amtsenthebungsverfahren gegen Präsidentin Rousseff, die mutmaßlich gegen das Haushaltsgesetz verstoßen hatte. Die Präsidentin wurde im April 2016 zunächst suspendiert und schließlich im August 2016 ihres Amtes enthoben. Nachgefolgt wurde sie von ihrem konservativen und wegen Korruptionsvorwürfen geschwächten Vizepräsidenten Temer.

Im April 2018 wurde Lula zu zwölf Jahren Freiheitsstrafe wegen Geldwäsche und Vorteilsnahme während seiner Regierungszeit (2003–2010) verurteilt. Damit wurde seine erneute Präsidentschaftskandidatur annulliert, wobei der entsprechende Prozess deutliche rechtsstaatliche Lücken aufweist.<sup>7</sup> Im November 2019 wurde Lula wieder freigelassen, weil sich der Oberste Gerichtshof (STF) generell

5 Morgan 2017; Prates et al. 2019.

6 The World Bank 2019. Die Rezession, die 2014–2015 eintrat, ist multikausal. Extern ist Brasilien aufgrund seines starken Binnenmarktes weniger abhängig vom internationalen Preis für Rohstoffe und Agrarprodukte, als die Andenländer es sind. Dennoch führten die Entschleunigung von Chinas Wachstum, die Euro-Krise und die Veränderungen in der US-amerikanischen Geldpolitik ab 2010, wie Prates et al. (2019, S. 10) zeigen, zu Problemen in der brasilianischen Handelsbilanz sowie zu sinkenden Kapitalströmen und Direktinvestitionen. Wirtschaftspolitisch, so Prates et al., fehlten antizyklische Politiken, um die Folgen der veränderten externen Bedingungen und der Schrumpfung des Binnenkonsums aufzufangen. Morgan (2017, S. 25) erkennt ebenfalls die Bedeutung des Rückgangs der internen Nachfrage für die 2014–2015 eingetretene Rezession, nach einer Phase, in der der Binnenkonsum als Treiber des Wachstums fungiert hatte: »Between the years 2000 and 2015, according to the national accounts, Brazil's economy expanded by 43 %, with 83 % of this growth accounted for by consumption spending (private consumption making up 63 %) and only 17 % coming from investment. Despite favourable terms of trade, net exports contributed close to 0 %.«

7 Fachleute sehen drei zentrale Lücken im Verfahren, das zur Verurteilung und damit zur Annullierung von Lulas Kandidatur führte: (i) Der Schuldspruch gegen Geldwäsche ging auf den Besitz einer angeblich nicht deklarierten Wohnung zurück. Es wurden Indizien, aber keine Beweise vorgelegt, dass die Immobilie Lula gehört oder gehört hat. (ii) Der Schuldspruch wegen Vorteilsnahme wurde mit der Renovierung dieser Wohnung durch das Bauunternehmen OAS begründet. Das Unternehmen habe dafür günstige Verträge mit dem staatlichen Ölkonzern Petrobras erhalten. Belegt wurde die Straftat durch die Aussage eines Miteigentümers des Unternehmens, der durch seine Informationen eine Milderung seiner Haftstrafe gemäß der Kronzeugenregelung erhielt. Andere Aussagen, die Lula entlasteten, wurden ignoriert. (iii) Lula wurde im Gericht der Stadt Curitiba verurteilt. Nach dem in Brasilien geltenden Strafrecht hätte der Prozess in der Jurisdiktion geführt werden müssen, in der das Verbrechen begangen wurde – in diesem Fall ent-

für eine Festnahme erst nach der Erschöpfung aller Einspruchsmöglichkeiten aussprach.

Bei den Präsidentschaftswahlen vom Oktober 2018 besiegte der rechtsradikale Abgeordnete und pensionierte Hauptmann Jair Bolsonaro den Kandidaten der Arbeiterpartei Fernando Haddad, der nach der Annullierung von Lulas Kandidatur nachgerückt war. Seit dem 1. Januar 2019 regiert Bolsonaro.

Der vorliegende Beitrag ist ein Versuch, den Rechtsruck in Brasilien durch die Verbindung einer sozio-strukturellen mit einer machtpolitischen Analyse zu erklären. Es wird die These vertreten, dass hinter den jüngsten politischen Umwälzungen ein intersektionaler Verteilungskonflikt steht.<sup>8</sup> Demnach ist der Rechtsruck, den die Wahl von Bolsonaro verkörpert, vor allem auf den Wunsch vieler Wählerinnen und Wähler zurückzuführen, das Verteilungsarrangement zugunsten des Kapitals und insbesondere bestimmter Wirtschaftszweige sowie der Männer, der weißen Bevölkerung und der heteronormativen Familien umzugestalten. Ein Großteil der Wählerschaft Bolsonaros ist nicht qua Gesinnung rechts oder gar rechtsradikal, mit ihrer Stimme für ihn setzte sie vielmehr darauf, die kleinen distributiven Verschiebungen der Ära PT rückgängig zu machen. Dieses Argument wird in fünf Schritten ausgeführt. Anfangs werden zentrale Dimensionen der sozialen Ungleichheiten in Brasilien dargestellt, um die seit 2003 erfolgten strukturellen Verschiebungen im Fall von vier Schichten oder Klassen zu analysieren. Im zweiten Schritt werden die strukturellen Verschiebungen in Bezug auf Schwarze und Weiße sowie Frauen, Männer und LGBT-Gruppen<sup>9</sup> diskutiert. Im dritten Schritt werden diese Verschiebungen der PT-Ära als Wegbereiter für den Rechtsruck dargestellt, während im vierten Schritt gezeigt wird, wie Bolsonaros Äußerungen und Amtshandlungen in seinem ersten Regierungsjahr versprechen, diese Verschiebungen rückgängig zu machen. Die Entwicklungen nach dem ersten Amtsjahr, also ab Januar 2020, und insbesondere die Machtverschiebungen, die sich im Zuge der Corona-Krise ergeben, können hier nicht berücksichtigt werden. Abschließend werden die verschiedenen Argumentationsschritte zusammengeführt.

weder Brasília, wo Lula damals lebte, oder Guarujá im Bundestaat São Paulo, wo die besagte Immobilie liegt (Proner et al. 2018).

8 Aufgrund der Datenlage kann die intersektionale Perspektive nur in eingeschränkter Form in diesem Beitrag umgesetzt werden. Wie weiter unten erklärt wird, können die unterschiedlichen Ungleichheitsachsen (bezogen auf Klasse, Gender, *Race* etc.) nur additiv zueinander (statt interdependent) und ausgehend von bipolaren Kategorien (Frauen/Männer, Schwarze/Weiße) untersucht werden.

9 In Einklang mit Feitosa (2019, S. 93) wird hier die Abkürzung LGBT (Lesbian, Gays, Bisexuals, Transsexuals) bevorzugt, weil dies der Sprachregelung entspricht, die 2008 im Rahmen der Ersten Brasilianischen Konferenz LGBT zwischen Regierung und sozialen Bewegungen gefunden wurde.

## 2. Jüngste Verschiebungen in der brasilianischen Sozialstruktur

Unter den Beiträgen, die untersuchen, wie Klassen und Schichten die sozialen Ungleichheiten gegenwärtiger Gesellschaften strukturieren, sind die Arbeiten von Kreckel und Therborn hervorzuheben.<sup>10</sup> Ausgehend von den Klassentheorien von Karl Marx und Max Weber stellt Kreckel eine Matrix auf, in der vier Vektoren der Produktion vertikaler Ungleichheiten in gegenwärtigen Gesellschaften unterschieden werden: materieller Reichtum, die Position in hierarchischen Organisationen, sozial relevantes Wissen und der Zugang zu privilegierten Assoziationen. Die unterschiedlichen Klassen oder Schichten, die aus diesen vier Vektoren hervorgehen, werden dann in ein politisches Kraftfeldmodell eingeordnet, das die Verteilungskonflikte zwischen den korporativen Akteuren Staat, Kapital und Lohnarbeit abbildet. Damit werden Sozialstrukturanalyse und machtpolitische Konflikte sinnvoll miteinander verschränkt und erforschbar gemacht.<sup>11</sup>

Therborn untersucht soziale Ungleichheiten als Verflechtungen globaler und lokaler Prozesse. So unterscheidet er drei Formen der sozialen Ungleichheit (vitale, existentielle und Ressourcenungleichheit)<sup>12</sup> und untersucht, wie sich diese Ungleichheiten auf globaler Ebene verändern. Dabei wird die ambivalente Rolle der Nationalstaaten deutlich: Haben Wohlfahrtsstaaten historisch dazu beigetragen, marktproduzierte Ungleichheiten zu reduzieren und damit die Belastung der internen Solidaritätsbindungen durch den Vormarsch des globalen Kapitalismus einzudämmen, so führt der Wettbewerb der Nationalstaaten um Kapital und Investoren jedoch zu Einschränkungen der Sozial- und Arbeitsrechte und zu mehr Ungleichheiten auf nationaler Ebene. Auf globaler Ebene wirkt der Nationalstaat laut Therborn ebenfalls als Treiber sozialer Ungleichheiten, weil er mit seinen restriktiven Migrationspolitiken die transnationale Umverteilung von Wohlstand weitgehend blockiere.

Relevant für die vorliegende Untersuchung sind ebenfalls seine Ausführungen zu den globalen Mittelschichten. Demzufolge fordern Mittelschichten im 21. Jahrhundert den einstigen politischen Protagonismus der Arbeiterklasse im 20. Jahrhundert heraus. Dies ergebe sich keineswegs aus der strukturellen Nivellierung nationaler und globaler Ungleichheiten, im Gegenteil, die Konzentration von Reichtum insbesondere bei den 1 Prozent der Reichsten nimmt global zu. Es geht vielmehr um ideologische Diskurse, die sich laut Therborn in zwei unterschiedliche Richtungen bewegen: Einerseits beklagt die obere Mittelschicht im globalen

10 Insbesondere Kreckel 1992; Kreckel 2004; Therborn 2013.

11 Kreckel 1992, S. 161.

12 Nach der Unterscheidung von Therborn (2013) beziehen sich vitale Ungleichheiten (*vital inequalities*) auf Differenzen in den Lebensbedingungen, die vor allem mit Gesundheitsindikatoren (Lebenserwartung, Kindersterblichkeit usw.) gemessen werden. Existentielle Ungleichheiten (*existential inequalities*) beziehen sich auf die ungleich verteilten subjektiven Entfaltungsmöglichkeiten, welche mit »autonomy, dignity, degrees of freedom, and rights to respect and self-development« zusammenhängen (ebd, S. 49). Ressourcenungleichheiten (*inequalities of resources*) bezeichnen die materiellen, sozio-ökonomischen Unterschiede.

Norden, sie würde »hinter der aufstrebenden Oligarchie des gegenwärtigen Finanzkapitalismus zurückgelassen.« Demgegenüber steht die »jubelnde« Mittelschicht im globalen Süden. Sie wird zum Hoffnungsträger erklärt, insbesondere von internationalen Organisationen und Beratungsunternehmen, welche von »der Ankunft oder der bevorstehenden Erscheinung des Messias in Gestalt der konsumierenden Mittelschicht« sprechen.<sup>13</sup>

Um den Charakteristika der brasilianischen Sozialstruktur gerecht zu werden, wie diese in der einschlägigen Literatur dargelegt werden,<sup>14</sup> werden die von Kreckel und Therborn entwickelten Vektoren und Typen sozialer Ungleichheiten hier selektiv rezipiert und angepasst. Daraus resultieren zunächst sechs Dimensionen, die die Ungleichheiten in Brasilien prägen:

1. Materielle Dimension: Sie umfasst den gesamten Reichtum und damit nicht nur Einkommen, sondern auch Besitz, Produktionsmittel und andere Güter, die sich in Geld umrechnen lassen.<sup>15</sup>
2. Rang: Diese Dimension schließt Positionen in hierarchischen Organisationen und auch in gesellschaftlich bedeutsamen Räumen ein. Relevant sind insbesondere Räume, in denen schichtspezifische Güter und Dienstleistungen in Anspruch genommen werden. Räume wie Privatclubs und Sporthallen oder »exklusive« Einkaufszentren zu betreten stellt eine wichtige Klassenerfahrung der Mittel- und Oberschichten in Brasilien dar.<sup>16</sup>
3. Zugang zum Staat: Dabei geht es sowohl um die rechtsstaatlich anerkannten Formen der Einflussnahme auf verbindliche politische Entscheidungen (über Wahlen, politischen Druck, Mitbestimmung, institutionalisierte Kanäle etc.) als auch um illegale Methoden der Vorteilsverschaffung (erkaufte Staatsaufträge und Gesetzesänderungen usw.).
4. Subjektive Entfaltungsmöglichkeiten: Darunter sind die vorhandenen Möglichkeiten erfasst, ein Leben gemäß den eigenen Vorstellungen zu führen, was Autonomie, Würde, Freiheit und das Recht auf Selbstentfaltung voraussetzt.<sup>17</sup> Fehlende öffentliche Sicherheit, drohende Gewalt, aber auch die Unterdrückung kultureller Lebensformen beschränken die subjektiven Entfaltungsmöglichkeiten. Da es sich dabei um Möglichkeiten handelt, die teilweise mit subjektiven Empfindungen zusammenhängen, lässt sich ihre Geltung nicht leicht feststellen. Deshalb wird die Veränderung in diesem Vektor im Folgenden aus-

13 Ebd., S. 178.

14 Unter anderem: Neri 2012; Pochman 2014; Medeiros et al. 2015; Scalon, Salata 2012.

15 Kreckel 1992, passim.

16 Diese Räume reflektieren und reproduzieren soziale Hierarchien in unterschiedlicher Weise: durch eine Architektur, die oftmals Personen ohne eigenes Auto den Zugang erschwert oder mehr Komfort und Mobilität für diejenigen verspricht, die bereit sind, mehr Geld auszugeben, und auch durch die offenkundige Überwachung von »Eindringlingen«, die durch ihr »Aussehen« oder ihre Körpermerkmale »auffallen« (Caldeira 2014).

17 Therborn 2013, S. 49.

schließlich durch die messbare Auswirkung der steigenden Gewaltkriminalität auf die verschiedenen Gruppen eingeschätzt.

5. Sozio-ökologische Ungleichheiten: Gemeint sind nicht nur der ungleich verteilte Zugang zu Umweltressourcen (Wasser, saubere Luft etc.), sondern auch die unterschiedlichen Intensitäten, in denen verschiedene gesellschaftliche Schichten und Gruppen Umweltrisiken ausgesetzt sind.<sup>18</sup> Den sozio-ökologischen Ungleichheiten wird eine ausgeprägte Relevanz und Eigenständigkeit in der Formung der brasilianischen Sozialstruktur beigemessen.<sup>19</sup> Dennoch ermöglicht die Datenlage nicht, ihre sozialen Auswirkungen genau einzuschätzen. Deshalb kann diese Dimension im vorliegenden Beitrag nicht erschöpfend behandelt werden.
6. Wissen: Im Einklang mit Kreckel<sup>20</sup> ist auch im brasilianischen Fall das »sozial relevante Wissen«, das heißt Bildung und andere Fertigkeiten, die die soziale Position beeinflussen, bedeutsam. Aufgrund der eklatanten Heterogenität der Bildungs- und Ausbildungsqualität in Brasilien korrelieren die Anzahl besuchter Schuljahre und Klassen- oder Schichtpositionen jedoch nicht konsistent.<sup>21</sup> Demzufolge erfordert die Einschätzung der Auswirkung von Wissen auf die Lebenschancen eine detaillierte Auswertung lokaler Studien, die hier nicht geleistet werden kann.

Die brasilianische Klassen- oder Schichtstruktur<sup>22</sup> ergibt sich aus der Kombination von Positionen, die Individuen oder Gruppen in den sozialen Hierarchien entlang dieser sechs Vektoren einnehmen. Dies impliziert keine gänzliche Überschneidung der Schichten oder Klassen, die von diesen Vektoren ausgehen. Nichtsdestotrotz sind die Konvergenzen offenkundig, womit eine vertikale Sozialstruktur entsteht, welche diese Dimensionen konsistent kombiniert. Dementsprechend nehmen die Personen mit den geringsten materiellen Ressourcen die niedrigste Position in hierarchisch gestalteten Räumen und Organisationen ein. Diese Individuen sind ebenfalls diejenigen, die mit den geringsten Zugangsmöglichkeiten zum Staat und mit dem geringsten sozial relevanten Wissen sowie mit den schwächsten subjektiven Entfaltungsmöglichkeiten ausgestattet sind. Sie leben in der Regel auch unter den schlechtesten sozio-ökologischen Bedingungen.<sup>23</sup>

18 Dietz 2017.

19 Costa 2018.

20 Kreckel 1992, *passim*.

21 Quadros et al. 2013.

22 Die Begriffe Schichten und Klassen sind im vorliegenden Beitrag austauschbar, denn sowohl Klasse als auch Schicht benennen hier nicht bloße Einkommensgruppen, wie es in der funktionalistischen Stratifikationsforschung der Fall ist, sondern multidimensionale soziostrukturelle Positionen.

23 Die Annahme der Konvergenz der sechs erwähnten Ungleichheitsvektoren kann an dieser Stelle nur konzeptuell formuliert werden. Ihre empirische Plausibilität fußt auf Befunden unterschiedlicher Felder der brasilianischen Ungleichheitsforschung: Einkommensungleichheiten (unter anderem Medeiros et al. 2015); die räumliche Ausprägung

Die Verschiebungen in der brasilianischen Sozialstruktur, die sich unter den PT-geführten Regierungen und seit der 2015 begonnenen Krise ergeben, sind im Fall von vier Schichten oder Klassen besonders deutlich sichtbar.<sup>24</sup> Diese sind:

1. Die Armen: Zwischen 2003 und 2014 konnten die armen Bevölkerungsschichten von durch die PT implementierten Sozialpolitiken – insbesondere der realen Anhebung des Mindestlohns – profitieren. Ihr Einkommen ist in dieser Zeit erheblich gestiegen, auch wenn ihr Rang niedrig blieb. Der in Armut lebende Bevölkerungsanteil schrumpfte in dieser Zeit von 28,2 Prozent (2003) auf 8,4 Prozent (2014).<sup>25</sup> In Bezug auf die subjektiven Entfaltungsmöglichkeiten ist anzumerken, dass der Anstieg der Gewaltkriminalität in Brasilien in den letzten 20 Jahren die Armen sowie Schwarzen besonders hart trifft, wie weiter unten ausgeführt wird.<sup>26</sup>

Unter den von der PT geführten Regierungen sind die Zugangsmöglichkeiten der Armen zum Staat ausgeweitet worden: Für die Behandlung ihrer Belange wurde ein Ministerium für soziale Entwicklung errichtet, außerdem wurden von verschiedenen Ministerien Programme zur Armutsbekämpfung durchgeführt. Seit 2015 steigt die Armutsrate wieder an und erreichte 2017 11,9 Prozent der Bevölkerung.<sup>27</sup> Seit 2016 erschweren sich für die Armen außerdem die Zugangschancen zum Staat insofern, als mehrere soziale Programme und Ämter für die Armutsbekämpfung eingestellt beziehungsweise abgeschafft wurden. Paradigmatisch für den neuen Zyklus ist die im Dezember 2016 unter Temer beschlossene Verfassungsänderung, wonach die sozialen Ausgaben für 20 Jahre eingefroren wurden, obwohl – auch demografisch bedingt – ein wachsender Finanzierungsbedarf erwartet wird.<sup>28</sup>

2. Die Newcomer: Knapp 40 Millionen Brasilianer, immerhin 20 Prozent der gesamten Bevölkerung, konnten zwischen 2003 und 2014 der Armut entkommen und durch ein erhöhtes Einkommensniveau in die »neue Mittelschicht« aufsteigen.<sup>29</sup> Ihren Rang konnten die Newcomer in diesem Zeitraum auf verschiedenen Ebenen verbessern: Für Kinder aus der »neuen Mittelschicht« erhöhten sich die Chancen, eine Hochschule zu besuchen, erheblich. Gründe

von Ungleichheiten (zum Beispiel Zechin, Holanda 2019) und die Auswirkung sozialer Politiken (etwa Arrettech et al. 2019).

- 24 Durch die vier hier erfassten Klassen weicht die vorliegende Untersuchung von der etablierten brasilianischen Sozialstrukturforschung ab, welche entweder von Einkommensschichten (zum Beispiel Neri 2012) ausgeht oder von Klassen, die sich aus Einkommen und Berufsgruppen ergeben (zum Beispiel Scalón, Salata 2012). Dies hängt mit der hier zugrundeliegenden multidimensionalen Ungleichheitsdefinition sowie mit der Intention zusammen, Klassen beziehungsweise Schichten zu bestimmen, die in den untersuchten Verteilungskonflikten eine einschlägige Rolle spielen.

25 Neri 2019, S. 15.

26 IPEA, FBSP 2019.

27 Neri 2019, S. 15.

28 Dweck et al. 2018.

29 Neri 2012; Neri 2019.

dafür sind neue Stipendienprogramme sowie die Einführung eines Quotensystems, wonach alle Bundesuniversitäten 50 Prozent der Studienplätze an Absolventinnen und Absolventen öffentlicher Schulen und entsprechend der Anteile von Schwarzen und Weißen (auch Indigenen) in der lokalen Bevölkerung vergeben müssen.<sup>30</sup> Die Newcomer konnten auch ihre Position in hierarchisch strukturierten sozialen Räumen (etwa Shopping Malls, Flughäfen) verbessern.<sup>31</sup> Seit 2015 fällt es den Newcomern jedoch immer schwerer, ihren Rang beizubehalten, weil sie von Job- und Einkommensverlusten im Zuge der ökonomischen Krise in besonderem Maße betroffen sind.<sup>32</sup> Zugleich wurden soziale Rechte durch eine Arbeitsrechtsreform 2017 erheblich eingeschränkt. Auch der Zugang zur Bildung und speziell Hochschulbildung wurde durch die Einschränkung der Regierungsprogramme für Bildungsdarlehen und Stipendien erschwert. Trotz der steigenden öffentlichen Kritik besteht das Quotensystem an den Bundesuniversitäten weiter.<sup>33</sup>

3. Die Etablierten: Darunter werden diejenigen erfasst, die schon zur Mittelschicht gehörten, als die PT 2003 an die Macht kam. Sie konnten zwischen 2003 und 2013 höhere reale Einkommen erzielen, und auch ihr Besitztum und ihre Vermögenswerte wuchsen in dieser Zeit.<sup>34</sup> Die einschlägige Literatur ist sich jedoch uneins darüber, ob die Zugewinne der Etablierten in dieser Zeit nicht von der Steigerung der schichtspezifischen Ausgaben (für Hausangestellte, Privatmedizin, Privatschulen) sowie der Zinsbelastung durch ihre zunehmende Verschuldung<sup>35</sup> übertroffen wurden.<sup>36</sup> Eindeutig ist jedenfalls der Verlust ihrer Vormachtstellung in einigen hierarchisch strukturierten Räumen. Der steigenden Präsenz der »neuen Mittelschicht« in diesen Räumen begegneten die Etablierten mit einer ablehnenden und spöttischen Haltung gegenüber den Newcomern, mit denen sie nun ihr »Recht«, bestimmte Malls zu besuchen oder Flugreisen zu unternehmen, teilen mussten.<sup>37</sup> Auch die Etablierten sahen sich vom Staat vernachlässigt, weil Maßnahmen wie das erwähnte Quotensystem an den staatlichen Universitäten ihre Privilegien antasteten. Seit 2015 fühlen sich die Etablierten von den durch die Krise

30 MEC 2014.

31 Neri 2012.

32 FGV 2018.

33 Gonçalves 2018.

34 Pochmann 2014. Laut Morgan (2017, Anhang) sind die materiellen Gewinne der Mittelschicht während der PT-Regierungen geringer als bei den anderen Schichten: Während die Erwerbseinkommen der ärmsten 50 Prozent der Bevölkerung sich zwischen 2001 und 2015 um 29,9 Prozent und bei den reichsten 10 Prozent um 21,0 Prozent erhöht haben, beträgt der Anstieg bei den 40 Prozent umfassenden Anteil intermediärer Schichten lediglich 9,2 Prozent.

35 Lavinás 2017.

36 Ebd.; Morgan 2017.

37 Caldeira 2014.

geschwächten Newcomern weniger bedroht, auch wenn sie selbst materielle Verluste durch die Rezession hinnehmen müssen.<sup>38</sup>

4. Die Millionäre: Während der PT-Regierungen waren zwar Verschiebungen zwischen den verschiedenen Wirtschaftszweigen zu verzeichnen: Die Produktivität des Industriesektors ließ nach, womit auch sein Anteil am gesamten Sozialprodukt zurückging, während die Agrarkonzerne und der Bankensektor an wirtschaftlicher Bedeutung gewannen. Insgesamt konnten die 1 Prozent reichsten Brasilianer zwischen 2003 und 2014 ihren gigantischen Anteil am gesamten Einkommen und Reichtum aber noch weiter ausbauen. Am Ende der PT-Ära fiel ihnen fast 30 Prozent des gesamten Einkommens und die Hälfte des brasilianischen Privateigentums zu.<sup>39</sup>

Selbst während der Krise wussten die Reichsten ihren Anteil an der Einkommensverteilung zu erhöhen: Neri zufolge konnten die 1 Prozent reichsten Brasilianer zwischen 2014 und 2019 ihre Erwerbseinkommen um 10,1 Prozent erhöhen. Dagegen fielen die Einkommen der 40 Prozent Ärmsten um 24,8 Prozent und der 40 Prozent Intermediären um 4,2 Prozent.<sup>40</sup>

2015 führten die Korruptionsermittlungen indessen dazu, dass der privilegierte Zugang der Millionäre zum Staat und zu Staatsressourcen, sei es mittels überteuerter Aufträge, subventionierter Staatskredite oder passender Gesetzesvorlagen (Steuervergünstigungen, Steuerverzicht usw.), eingeschränkt wurde. Temer, der die Regierung nach dem Sturz von Rousseff 2016 übernahm, hat stets versucht, diesen privilegierten Zugriff auf Staatsressourcen wieder zu ermöglichen und zu legalisieren, indem beispielsweise staatliche Unternehmen günstig verkauft oder den Agrarkonzernen geschützte Flächen (Parks, Reserven) zur Verfügung gestellt wurden.<sup>41</sup>

### 3. Schwarze, Weiße, Frauen, Männer, LGBT

Komplementär zu und verwoben mit den oben dargestellten Schichten- oder Klassenverschiebungen finden sich Veränderungen in den Hierarchien, die auf *racial*<sup>42</sup>

38 Neri 2019.

39 Castro 2014; Medeiros et al. 2015.

40 Neri 2019, S. 5.

41 Cunha 2017.

42 Der Bezug auf den Begriff *race* im Englischen erklärt sich durch die Notwendigkeit, die erheblichen sozialen Ungleichheiten zwischen Weißen und Schwarzen in Brasilien zu erfassen. Von ethnizitätsbezogenen Kategorien zu sprechen wäre an dieser Stelle verfehlt, denn hier liegen nicht notwendigerweise ethnische Unterschiede vor, die sich auf kulturelle oder sprachliche Differenzen beziehen. Die sozialen Ungleichheiten sind sowohl auf die erst 1888 abgeschaffte Sklaverei als auch auf den bis heute persistenten strukturellen Rassismus zurückzuführen (Costa 2007; Góngora-Mera et al. 2019). Für die entsprechende Bemessung der *racial* bezogenen Ressourcenverteilung werden in der Regel die Indikatoren derjenigen, die sich selbst als weiß (*branco*) deklarieren, mit den Indikatoren derjenigen, die sich selbst als schwarz (*preto*) und braun (*pardo*) bezeichnen, verglichen. Die brasilianische Bevölkerung betrug im letzten Zensusjahr 2010

und Genderkategorien zurückgehen.<sup>43</sup> Diese betreffen vor allem das Einkommen, den Zugang zum Staat und die subjektiven Entfaltungsmöglichkeiten.<sup>44</sup>

Im Einklang mit der wachsenden öffentlichen Bedeutung der Schwarzen-, Frauen- und LGBT-Bewegungen versuchte der brasilianische Staat in der Zeit von 2003–2015, die Belange dieser Akteure durch die Einrichtung entsprechender Ämter und *Policies* zu berücksichtigen.<sup>45</sup> Dazu zählen etwa das 2003 eingerichtete Bundessekretariat mit Ministerialstatus für die Gleichberechtigung von Schwarzen und Weißen, die Einführung der Geschichte Afrikas und der afro-brasilianischen Kultur als Pflichtfach in die Schulcurricula und das erwähnte Quotensystem an den Bundesuniversitäten.<sup>46</sup> Die Berücksichtigung der Belange der Frauenbewegungen lässt sich insbesondere durch die Gründung eines Bundessekretariats mit Ministerialstatus für Frauenpolitiken ebenfalls 2003 sowie eine umfassende Gesetzesinitiative 2006 für die Bekämpfung der häuslichen Gewalt (*Lei Maria da Penha*) und die grundlegende Verbesserung der Arbeitsrechte der Hausangestellten 2015 verdeutlichen.<sup>47</sup> In Bezug auf LGBT-Forderungen stellen die Veranstaltung von drei Regierungskonferenzen (2008, 2011, 2016) zur Diskussion von Belangen

abgerundet 190 Millionen Menschen, 48 Prozent davon ordneten sich selbst als weiß (*brancos*), 43 Prozent als braun (*pardos*), 8 Prozent als schwarz (*pretos*), 1 Prozent als asiatisch (*amarelos*) und 0,4 Prozent als indigen (*indígena*) ein (IBGE 2019 a).

43 Die Berücksichtigung der Ungleichheiten zwischen Frauen und Männern sowie zwischen Schwarzen und Weißen in Kombination mit den oben genannten Schichten stellt, wie eingangs erwähnt, eine beschränkte intersektionale Analyse dar. Ein umfassender intersektionaler Zugriff setzt voraus, dass die verschiedenen Ungleichheitsachsen (Klasse oder Schicht, Gender, *race*) nicht einzeln, sondern in ihren Verflechtungen untersucht werden, wie die auf die 1950er Jahre zurückgehende lateinamerikanische Intersektionalitätsforschung deutlich zeigt (vgl. Jelin 2017).

Überdies ist die hier durchgeführte Reduzierung der *racial* und Genderkategorie auf Dichotomien (Männer/Frauen, Schwarze/Weiße) eine Simplifizierung, die den dynamischen Aushandlungen multipler *racial* und Genderkategorien nicht gerecht wird. Die Ausführungen zur LGBT-Bevölkerung als separate Gruppe behebt dieses Defizit auch nicht, da dies die binäre Unterscheidung Mann/Frau methodisch nicht aufhebt. Für eine erweiterte intersektionale Deutung der hier untersuchten Verteilungskonflikte fehlen außerdem die entsprechenden Daten. Dennoch verdeutlicht der Bezug auf diese zugegebenermaßen eingeschränkten *racial* und Genderkategorien wichtige jüngere Verschiebungen in den sozialen Hierarchien in Brasilien, die mit einem Klassen- oder Schichtfokus alleine nicht beleuchtet werden können.

44 In Bezug auf den Ungleichheitsvektor Rang lässt sich zwar feststellen, dass die Präsenz von Frauen, Schwarzen und LGBT-Personen in hierarchisierten und sozial aufgewerteten Bereichen wie Kunst, Medien und Wissenschaft in der Zeit zwischen 2003–2015 erheblich gestiegen ist. Dies ist jedoch Teil eines langfristigen sozialen Wandels, der die Demokratisierung seit Ende der 1980er Jahre begleitet, wie in der Literatur reichlich dokumentiert ist (Figueiredo 2018).

45 Góngora-Mera et al. 2019; Matos 2018.

46 Góngora-Mera et al. 2019.

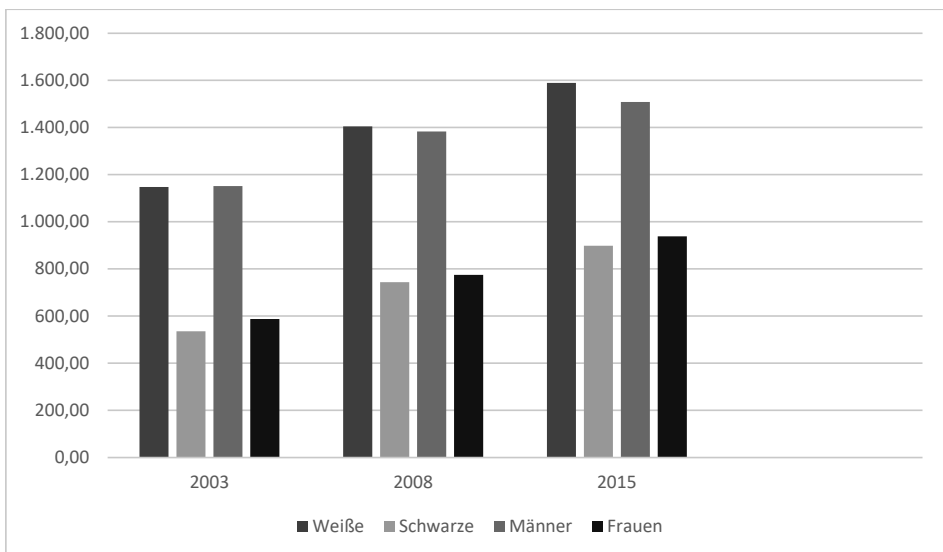
47 Machado 2016.

der LGBT-Bevölkerung und das ambitionierte, 2004 eingerichtete Regierungsprogramm »Brasilien ohne Homophobie« paradigmatische Fördermaßnahmen dar.<sup>48</sup>

Bereits in der zweiten Amtszeit von Rousseff (2015–2016) gab es erste Einschnitte in diese Fördermaßnahmen. Zunächst wurden die Sekretariate für Frauen- und *racial Policies* sowie das Sekretariat für Menschenrechte in einem einzigen Amt fusioniert. Nach der Amtsenthebung Rousseffs wurde auch die aus der Fusion hervorgegangene Behörde abgeschafft, sodass es in Temers ausschließlich von weißen Männern besetztem Kabinett keinen erstrangigen Ansprechpartner für Frauen-, Schwarzen- und LGBT-Belange mehr gab.

Was die Einkommensunterschiede anbelangt, sind die Ungleichheiten zwischen Schwarzen und Weißen einerseits sowie Frauen und Männern andererseits bis heute erheblich. Nichtsdestotrotz ist eine bedeutende Entschärfung der *racial* und vor allem Gendereinkommensungleichheiten in der Zeit zwischen 2003 und 2015 zu verzeichnen. Wie Abbildung 1 erkennen lässt, entsprach das Durchschnittseinkommen der Schwarzen im Jahr 2003 47 Prozent und 2015 56 Prozent des Durchschnittseinkommens der Weißen. Das Einkommen der Frauen belief sich 2003 auf durchschnittlich 51 Prozent des Einkommens der Männer, 2015 stieg es auf 62 Prozent.<sup>49</sup>

**Abbildung 1: Durchschnittseinkommen unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen**



Quelle: IPEA 2015.

Anmerkung: Nettomonatseinkommen aller über zehn Jahre alten Personen; 1,0 Real vom September 2015.

48 Feitosa 2019.

49 Die LGBT-Bevölkerung wird hier nicht erwähnt, weil keine gesonderten Einkommensdaten für diese Gruppe erfasst werden.

Eine differenzierte Diskussion der unterschiedlichen Gewaltformen, die die hier behandelten Gruppen betreffen, ist an dieser Stelle aufgrund der Heterogenität der Datenbanken und der erheblichen Unterschiede der Gewalterscheinungen in den verschiedenen Regionen Brasiliens leider nicht möglich. Doch einige grobe Tendenzen vermitteln bereits einen Eindruck, wie sich die subjektiven Entfaltungsmöglichkeiten dieser Gruppen entwickelt haben. Seit 2003 wächst im gesamten Land die Gewaltkriminalität, gemessen an der Anzahl von Mord-, Raub-, und Aggressionsdelikten. Das Risiko, Opfer einer Gewalttat zu werden, unterscheidet sich je nach Delikt jedoch erheblich von Gruppe zu Gruppe und auch von Region zu Region. Demzufolge machen junge Männer zwischen 15 und 29 Jahren mehr als die Hälfte aller Ermordeten aus. Frauen dagegen sind von häuslicher Gewalt viel stärker betroffen als Männer.<sup>50</sup> Besonders ausgeprägt ist das unterschiedliche Risikopotenzial für weiße und schwarze Brasilianerinnen und Brasilianer: 2015 wurden 15 Weiße und 38 Schwarze pro 100.000 Einwohner ermordet. Diese Rate bleibt seitdem stabil für die Weißen, für die Schwarzen stieg sie zwischen 2015 und 2017 auf 43 Tote pro 100.000 Einwohner an.<sup>51</sup> Für Gewalt gegen die LGBT-Bevölkerung gibt es in Brasilien keine offiziellen Zahlen. Eine Nichtregierungsorganisation erfasst allerdings Daten, die auf eine seit den 2000er Jahren wachsende Anzahl von Tötungsdelikten hinweisen. Danach ist die Anzahl der ermordeten LGBT-Menschen im ganzen Land von 125 im Jahr 2003 auf 445 im Jahr 2017 gewachsen. 2018 und 2019 waren es 420 beziehungsweise 329 Personen.<sup>52</sup>

#### 4. Sozialstrukturelle Verschiebungen und Rechtsruck in Brasilien

Die bisher diskutierten Verschiebungen in der brasilianischen Sozialstruktur – so die Hauptthese des vorliegenden Artikels – ebneten den Weg für den Rechtsruck 2018, weil sie gewöhnliche Privilegien insbesondere der Etablierten, der Männer, der Weißen und der heteronormativen Familien antasteten. Konkret stieg zwischen 2003 und 2014 das reale Einkommen aller Schichten und Gruppen an, wobei das Einkommen von Frauen, Schwarzen, Armen und Newcomern verhältnismäßig stärker als das Einkommen der Männer, der Weißen und der Etablierten gewachsen ist. Die subjektiven Entfaltungsmöglichkeiten wurden durch die zunehmende Kriminalität für alle Schichten und Gruppen eingeschränkt, wobei die Millionäre über bessere Möglichkeiten verfügen, sich dagegen zu schützen. Die Newcomer sahen ihren Rang aufgewertet, die Etablierten abgewertet. Die Zugangsmöglichkeiten zum Staat wurden für Arme und Newcomer sowie Frauen, Schwarze und LGBT-Gruppen erweitert und für die Etablierten sowie für Männer und Weiße eingeschränkt. Ab 2015 führte die tiefe Rezession zunächst zu einem Einkommens- und Vermögensverlust für praktisch alle Schichten und Gruppen. Newcomer erfuhren außerdem einen Rangverlust. Dazu verschlechterten sich die

50 IPEA, FBSP 2019, S. 32, 42.

51 Ebd., S. 49.

52 Grupo Gay da Bahia 2019.

Zugangschancen zum Staat für Arme, Newcomer, Frauen, Schwarze und LGBT-Personen. Die Korruptionsermittlungen versperreten den Millionären den Zugang zum Staat – vorerst, denn die Regierung Temer öffnete ihnen ab 2016 wieder den Weg zu den Staatsressourcen.

Auf der machtpolitischen Ebene lässt sich schon seit den Protestwellen im Juni 2013 ein Streit um die Deutung der diskutierten strukturellen Verschiebungen beobachten: Während viele Protestierende für eine Erweiterung der *Policies* zugunsten der Armen, Newcomer, Schwarzen, Frauen und LGBT-Gruppen eintraten, verurteilte eine wachsende Anzahl von Teilnehmenden an den Protesten den angeblich zu großen Staatsinterventionismus in der PT-Ära.<sup>53</sup> Die Differenzen verschärfte sich 2016 rund um das Impeachment von Rousseff, wobei das politische System und die Gesellschaft sich *grosso modo* in zwei Lager teilten: Während Rousseffs Unterstützerinnen und Unterstützer das Impeachment als einen Putsch deuteten, machten ihre Opponenten Rousseffs Arbeiterpartei PT sowie die gesamte Linke für die ökonomische Krise, die anhaltende Kriminalität und die allgegenwärtige Korruption verantwortlich. Der Anti-PT-Diskurs fungierte als gemeinsamer Nenner für die Impeachment-Befürwortenden, welche von »neuen« ultraliberalen Gruppierungen (brasilianische Varianten der US-amerikanischen »Libertarians«) bis hin zu Nostalgikerinnen und Nostalgikern der Militärdiktatur und Teilen der Evangelikalen reichten.<sup>54</sup> Die Konstruktion der PT und ihres Legats als hauptverantwortlich für die missliche wirtschaftliche und politische Lage erfolgte auf unterschiedlichen Ebenen. In der medialen Öffentlichkeit setzten die etablierten Print- und elektronischen Organe die PT und Korruption weitestgehend gleich. In Demonstrationen auf den Straßen, aber auch durch Bücher und sogar Filme zelebrierten rechtsgerichtete Protestbewegungen (wie Movimento Brasil Livre, Vem pra Rua, Nas Ruas) ihren Sieg über die PT. Auch in den digitalen Netzwerken und insbesondere über die Plattform WhatsApp zeigten die rechtsgerichteten Akteure eine ausgeprägte Kompetenz, rechtskonservative Inhalte – oft frei erfundene Vorwürfe gegen die PT und andere linke Akteurinnen und Akteure – in die breite Bevölkerung zu tragen. Die Rechts-Links-Polarisierung hielt an und bestimmte im Vorfeld der Präsidentschaftswahlen 2018 das politische Geschehen.<sup>55</sup>

53 Rocha 2019.

54 Unter dem Sammelbegriff Evangelikale werden hier Angehörige verschiedener Pfingst- und Neopfingstkirchen erfasst, die bereits 31 Prozent der brasilianischen Bevölkerung ausmachen. Führende Evangelikale, die in der Vergangenheit die PT-Regierungen unterstützt hatten, befürworteten die Amtsenthebung von Rousseff und positionierten sich in den Wahlen von 2018 für Bolsonaro. Dies erklärt Almeida (2019) durch die Konvergenz unterschiedlicher moralischer Diskurse: der Diskurs gegen Korruption und die Verteidigung der christlich-heteronormativen Familie. Demzufolge gelingt es Bolsonaro, sich als Hüter der »Anständigen« zu positionieren, der sowohl die Korruption als auch die »amoralische Linke« bekämpft, und gewinnt damit die Unterstützung der Evangelikalen.

55 Vgl. unterschiedliche Beiträge in Solano, Rocha 2019.

## 5. Bolsonaro als Anti-PT

Im Laufe der Jahre 2017 und 2018 konsolidierte sich der Abgeordnete Jair Bolsonaro aus Rio de Janeiro als derjenige, der die PT in den Wahlen im Oktober 2018 schlagen könnte.<sup>56</sup> Seine öffentlichen Stellungnahmen und auch das während des Wahlkampfes bekanntgegebene Regierungsprogramm stellten eine Art Negativ der PT-Regierungen dar. Trat die PT für eine Aufarbeitung des Staatsterrors während der Militärdiktatur (1964–1985) ein, so behauptete Bolsonaro: »Der Fehler der Diktatur war es, zu foltern statt zu töten.« Plädierte die PT für eine Ausdehnung der LGBT-Rechte, so offenbarte Bolsonaro seinen Schwulenhass: »Ich wäre unfähig, einen homosexuellen Sohn zu lieben.«<sup>57</sup> Verteidigte die PT die Förderung von Minderheiten, so verurteilte Bolsonaro die »Opferrolle« (*coitadismo*), die »linke Políticas« diesen Gruppen angeblich zuschreiben: »Ah, Du armer Schwarzer, arme Frau, armer Schwuler [...]. Wir werden damit aufhören.«<sup>58</sup>

Diese Beispiele verdeutlichen, wie Bolsonaros Wahlkampf die kleinen Verschiebungen in den sozialen und politischen Hierarchien, die von den PT-Regierungen angestoßen wurden, bewusst adressierte und gleichzeitig versprach, sie rückgängig zu machen. In seinem ersten Präsidentschaftsjahr blieb er seinem Wahlkampfversprechen sowohl rhetorisch als auch durch seine Amtshandlungen treu.

Die Umgestaltung des distributiven Arrangements zugunsten des Kapitals sowie die Strategie, die Reichsten, die Männer, die Weißen und die heteronormativen Familien zu favorisieren, waren bereits in seine Kabinettsbildung eingeschrieben: Dabei wurde das Arbeitsministerium abgeschafft, das Agrarministerium besetzte Bolsonaro mit der Abgeordneten Tereza Cristina, einer Lobbyistin der Agrarkonzerne, und das Umweltministerium mit Ricardo Salles, einem Leugner des Klimawandels. Das Frauen-, Familien- und Menschenrechtsministerium wurde Damares Alves, einer konservativen Anführerin der Evangelikalen, und das Außenministerium Ernesto Araújo, einem international unerfahrenen Diplomaten, anvertraut, der Trump für einen Retter der westlichen Werte hält.<sup>59</sup> Das Justizministerium leitete nun der Richter Sérgio Moro, der das Strafurteil gegen den ehemaligen Präsidenten Lula sprach und damit den Grundstein für die Annullierung seiner Kandidatur legte, während der Bankier und »Vollblut-Neoliberale« Paulo Guedes<sup>60</sup>

56 In den Wahlumfragen erhöhte sich die Zustimmung für Bolsonaro von 9 Prozent (gegenüber 25 Prozent für Lula) im Dezember 2016 auf 17 Prozent (gegenüber 35 Prozent für Lula) im September 2017 und 19 Prozent (gegenüber 39 Prozent für Lula) im August 2018, als Lula bereits vier Monate in Haft saß. Erst nach der Verhinderung von Lulas Kandidatur konnte sich Bolsonaro als Favorit behaupten: Anfang Oktober 2018 erklärten 35 Prozent der Befragten ihre Präferenz für Bolsonaro und 22 Prozent für Lulas Nachrücker Haddad (Datafolha 2018).

57 Zitiert nach Backes 2018.

58 Zitiert nach Sena 2018.

59 Araújo 2017.

60 Anderson 2019; Übersetzung S.C. (im Original: »neoliberal pur sang«).

Wirtschaftsminister wurde. Hinzu kommen sieben (später acht und dann neun) Minister in einem 22-köpfigen Kabinett, die Offiziere sind.

Dass die Ressorts, die für soziale und Umweltpolitiken zuständig sind (Arbeit, Bildung, Umwelt, Familie, Frauen und Menschenrechte), aufgelöst oder abgewertet wurden, während die ökonomischen Ressorts (Wirtschaft, Landwirtschaft, Infrastruktur, Bergbau und Energie, Bundesbank) mit entweder zumindest formell qualifizierten Personen oder mit unmittelbaren Vertrauensleuten der einschlägigen Wirtschaftsverbände besetzt wurden, ebnete den Weg für die weitere Justierung des Verteilungsarrangements zwischen Kapital, Lohnarbeit und Staat, dessen Grundstein bereits in der Präsidentschaft Temers 2016 gelegt wurde.<sup>61</sup> Mehrere Maßnahmen, die die Regierung Bolsonaro im ersten Amtsjahr beschloss, begünstigen das Kapital und benachteiligen die Lohnarbeit im Verteilungsarrangement. Dazu gehören unter anderem:

- i) 2019 und 2020 wurde auf eine reale Anhebung des Mindestlohns verzichtet, lediglich die Jahresinflation wurde jeweils berücksichtigt.<sup>62</sup>
- ii) Lukrative Staatsunternehmen wurden privatisiert und Konzessionen für den Betrieb verschiedener Häfen, Flughäfen und Autobahnen »unter vorteilhaften Bedingungen für das Privatkapital«<sup>63</sup> erteilt.

Eine andere Reihe von Maßnahmen, die das Kapital begünstigen, betrifft die Gemeingüter. Dies impliziert nicht unmittelbar einen Verlust des Anteils der Erwerbsarbeit am distributiven Arrangement. Die Maßnahmen schwächen jedoch den Staat und beeinträchtigen kurz- und langfristig das Gemeinwohl. Exemplarische Fälle sind:

- i) Das Gesetz für »wirtschaftliche Freiheit«, das im August 2019 in Kraft trat, hebt die Notwendigkeit mehrerer Prüfungen (in Bezug auf Arbeitssicherheit, Umweltschutz, Arbeitsrecht etc.) für die Gründung neuer Unternehmen auf.<sup>64</sup>
- ii) Durch einen Präsidialbeschluss vom August 2019 wurde die Geschwindigkeitskontrolle auf den Bundesstraßen stark eingeschränkt. Die Bestrafung der Raserinnen und Raser sank um 54 Prozent, die Anzahl der Unfälle und vor allem derjenigen mit Todesopfern stieg dagegen um 8 Prozent an.<sup>65</sup>
- iii) 474 Pestizide wurden freigegeben, darunter Produkte, die nachweislich gesundheitsschädlich sind.<sup>66</sup>
- iv) Die Ämter, die Umweltdelikte überwachen, wurden durch Äußerungen und Amtshandlungen des Präsidenten und des Umweltministers praktisch lahmgelegt. Dazu zählen: die öffentliche Desavouierung und Unterfinanzierung ein-

61 Während der Zeit der PT-Regierungen wuchs der Anteil der Entlohnung von Erwerbsarbeit am Bruttoinlandsprodukt jedes Jahr, von rund 39 Prozent (2004) auf etwa 45 Prozent (2016) (IBGE 2019b). Im Jahr 2017 erfolgte ein minimaler Rückgang auf ungefähr 44 Prozent. Für die Jahre danach sind noch keine Daten verfügbar.

62 Martello 2019.

63 Nozaki 2019.

64 Pimentel, Arcoverde 2019.

65 Bertoni 2019.

66 Ravena 2020.

schlägiger Ämter und Forschungsinstitute; die Entlassung des Präsidenten des Raumfahrtinstituts INPE, das Abholzungen dokumentiert; die offensichtliche Duldung illegaler Besetzungen von Naturreservaten und indigenen Territorien; die Entlassung von 21 der 27 Regionaldirektoren der Umweltbehörde IBAMA (die Positionen blieben bis Januar 2020 größtenteils vakant, einige davon wurden mit Holzhändlern besetzt).<sup>67</sup>

Untersucht man die distributiven Folgen der im ersten Jahr der Regierung Bolsonaro beschlossenen Maßnahmen für die verschiedenen Klassen und Gruppen, ergibt sich ebenfalls ein eindeutiges Bild. Es handelt sich in erster Linie um Gewinne für die Millionäre und darum, ihren Zugang zu Staatsressourcen sicherzustellen. So eröffnen die Konzessionen und die Privatisierung rentabler Staatsunternehmen und Dienstleistungen ausländischen Investoren, aber auch brasilianischen Millionären neue Zugänge zu den Ressourcen des brasilianischen Staates. Die Demobilisierung der Umweltüberwachung führt zu neuen Entwaldungen und zu neuen Entfaltungsflächen für Agrarkonzerne und Bergbauunternehmen.<sup>68</sup> Bolsonaros Desinteresse für den Umweltschutz geht so weit, dass exportorientierte Agrarkonzerne und -verbände sich gezwungen fühlten, die Regierung zur Mäßigung aufzufordern, um ihren eigenen internationalen Ruf nicht weiter zu schädigen.<sup>69</sup>

Den Etablierten verspricht Bolsonaro keine unmittelbaren materiellen Gewinne. Aber seine scharfe Kritik der Gesetze (Quoten an öffentlichen Universitäten, bessere Arbeitsrechte für Hausangestellte etc.), die die etablierten Mittelschichten als einen Angriff auf ihre Privilegien wahrnehmen, vermittelt ihnen das Gefühl, dass sie in der Ära Bolsonaro ihre einstige soziale Position zurückgewinnen könnten.

Den Newcomern und den Armen hat Bolsonaro nichts Positives zu verkünden: Soziale Programme wurden angeblich zugunsten des fiskalischen Ausgleichs gekürzt oder eingestellt, das Pensionsgesetz wurde reformiert, wobei bis dahin existierende Ansprüche insbesondere für Geringverdienende gestrichen wurden.<sup>70</sup>

Immerhin versprach Bolsonaro »NULL-Toleranz mit dem Verbrechen, der Korruption und den Privilegien«,<sup>71</sup> womit er auch die existentiellen Sorgen der Armen, Newcomer und Etablierten adressiert. Die angeblichen Lösungsvorschläge, die er anbietet, sind bislang leere Inszenierungen, die die Probleme sogar verschärfen, wie im Fall der insgesamt acht von Bolsonaro in seinem ersten Amtsjahr erlassenen Dekrete, die die Beschaffung und das Führen von Schusswaffen erleichtern. Die Daten belegen jedoch, dass mehr Waffen zu mehr und nicht zu weniger Gewaltkriminalität führen.<sup>72</sup>

67 Fonseca 2019; Maisonnave 2019; Philipps 2019.

68 Betim 2019 a.

69 Brasilagro 2019.

70 Betim 2019 b.

71 PSL 2018; Hervorhebung im Original.

72 Bueno 2019.

Sowohl der Wahlkämpfer als auch der Präsident Bolsonaro und seine Regierung bestätigen im ersten Regierungsjahr die Absicht, die Verschiebungen der PT-Ära auch in Bezug auf sexuelle, *racial* und Genderhierarchien rückgängig zu machen. Seine Selbststilisierung als Retter der Anständigen gegen angeblich perverse Linke, Schwule und Feministinnen, die die christlichen, heteronormativen Familien bedrohen, setzt sich auch in den Äußerungen und Amtshandlungen der Minister Abraham Weintraub (Bildung), Ernesto Araújo (Außenministerium) und insbesondere der Ministerin Damares Alves (Frauen, Familien und Menschenrechte) fort. Während Weintraub in seiner Zeit als Minister bis Juni 2020 keine Gelegenheit verpasste, die angebliche Verbreitung der »Genderideologie« in den Schulen zu verurteilen, avancierte der Kampf gegen die Behauptung des konstruierten Charakters der Geschlechter zum Thema der Außenpolitik: Unter Araújo sind die brasilianischen Diplomaten verpflichtet, jede Gelegenheit zu nutzen, um das Grundverständnis der brasilianischen Regierung darzulegen, wonach »das Wort Gender das biologische Geschlecht meint: das Weibliche, das Männliche«. <sup>73</sup> Familienministerin Alves betont stets, dass sie »eine furchtbar christliche Ministerin« sei, und sorgte dafür, dass in ihrem Ministerium die Regierungsprogramme gegen Homophobie und für die LGBT-Bevölkerung auf Eis gelegt wurden. Ähnliches gilt für die Politik zugunsten der *racial* und Gendergleichberechtigung: Die entsprechenden ministerialen Abteilungen wurden »stillgelegt oder haben an Bedeutung verloren«, ebenso 15 Ministerialräte, in denen Vertretungen der Zivilgesellschaft einschlägige *Policies* zugunsten der Frauen, Schwarzen und LGBT-Personen mitgestalteten. <sup>74</sup>

Das Lob der heteronormativen, patriarchalen Familie spricht Männer unterschiedlicher sozialer Schichten an, die durch die wachsende Infragestellung der traditionellen Geschlechterrollen »einen Verlust ihres sozialen Protagonismus« und die »De-Stabilisierung der hegemonischen Männlichkeit« beobachteten. <sup>75</sup> Besonders positiv auf die Regierungsbemühungen, die Bedeutung der traditionellen Familie zu restaurieren, reagiert ebenfalls die wachsende Gruppe der Evangelikalen. <sup>76</sup>

Die mit Bolsonaros Äußerungen und Politik zusammenhängenden Verteilungsfolgen, die bisher diskutiert wurden, bleiben der brasilianischen Wählerschaft nicht verborgen. Demzufolge korreliert das Ausmaß der Unterstützung Bolsonaros sowohl in den Präsidentschaftswahlen 2018 als auch in der Bewertung seiner Regierung mit der erwarteten Wirkung seiner Politik auf die Macht- und Ressourcenverteilung. Entsprechend zeigten die Männer, die Weißen, die Reicheren, die Evangelikalen und die Heterosexuellen in den Wahlen von 2018 eine viel deutlichere Präferenz für Bolsonaro als die Ärmeren, die Schwarzen, die Frauen, die Katholiken und die LGBT-Wählerschaft. Von diesen letzteren Gruppen bekam der

73 Mello 2019.

74 Brandino 2019.

75 Pinheiro-Machado, Scalco 2018, S. 97.

76 Almeida 2019.

PT-Kandidat Haddad beinahe genauso viel oder sogar mehr Stimmen als Bolsonaro, wie Tabelle 1 zeigt:

**Tabelle 1: Wahlpräferenz in der zweiten Stichwahl (gültige Stimmen) nach verschiedenen Merkmalen, Brasilien, 2018**

Merkmal	Kandidat	Bolsonaro	Haddad
Männer		61 %	39 %
Frauen		51 %	48 %
Weißer*		68 %	32 %
Braune		54 %	46 %
Schwarze		45 %	55 %
Einkommen bis zum Doppelten des Mindestlohns**		44 %	56 %
Einkommen über das 10-fache des Mindestlohns		66 %	34 %
Katholiken***		51 %	49 %
Evangelikale		69 %	31 %
Heterosexuelle****		58 %	42 %
LGBT		34 %	62 %

Quelle: Datafolha 2018.

\* Die Befragung erfasst die Wahlpräferenz nach den fünf Zensuskategorien (Weiße, Braune, Schwarze, Gelbe beziehungsweise Asiaten, Indigene). Die veröffentlichten Daten ermöglichen nicht, die Kategorien Schwarze (pretos) und Braune (pardos) zusammenzuführen, wie es in den Daten zu sozialen Ungleichheiten üblich ist. Während alle anderen Daten sich auf eine am 24./25.10.2018 durchgeführte Befragung beziehen, gehen die Daten, die racial Kategorisierungen berücksichtigen, auf eine auch vom Institut Datafolha am 10.10.2018 durchgeführte Befragung zurück.

\*\* In der Befragung werden insgesamt vier Einkommenskategorien aufgeführt: bis 2 SM, 2–5 SM, 5–10 SM, über 10 SM. SM steht für »salário mínimo«, das heißt den Mindestlohn.

\*\*\* Weitere religiöse Kategorien (afro-brasilianische Religionen, Kardecismus, ohne Religion etc.), die in der Befragung enthalten sind, werden hier nicht aufgeführt. Ebenfalls nicht einzeln berücksichtigt werden die unterschiedlichen religiösen Denominationen, die unter Evangelikale zusammengefasst werden.

\*\*\*\* Diese Daten stammen ebenfalls aus der am 24./25.10.2018 vom Institut Datafolha durchgeführten Befragung. Sie sind jedoch nicht in der Datenbank Datafolha (2018) enthalten und werden hier nach Passos, Fioratti (2018) zitiert. Die Daten wurden durch den Ausschluss der ungültigen Stimmen in diesen Gruppen bereinigt.

In einer im Dezember 2019 durchgeführten Befragung zur Meinung der brasilianischen Bevölkerung über Bolsonaros Regierung hielten nur noch 30 Prozent der Befragten seine Regierung für gut oder sehr gut (Zustimmung), während 36 Prozent der Befragten seine Regierung schlecht oder sehr schlecht (Ablehnung) beur-

teilten.<sup>77</sup> Entsprechend den Präferenzen bei den Präsidentschaftswahlen 2018 ist die positive Bewertung seiner Regierung größer bei den Männern (35 Prozent) als bei den Frauen (26 Prozent), bei den Reicheren (44 Prozent) als bei den Ärmeren (22 Prozent), bei den Evangelikalen (36 Prozent) als bei den Katholiken (29 %). Bei den Unternehmern erreichte Bolsonaro mit 58 Prozent seine größte Zustimmung, im Unterschied zu 21 Prozent bei den Arbeitslosen, 34 Prozent bei den Beschäftigten in formellen Beschäftigungsverhältnissen und 26 Prozent bei den informell Beschäftigten.<sup>78</sup>

## 6. Fazit

Der Vormarsch der rechten und teilweise rechtsextremen Kräfte in verschiedenen Ländern und Weltregionen wird in einer breiten Fülle kultur- und sozialwissenschaftlicher Publikationen dokumentiert und diskutiert. Die Interpretationen sind vielfältig: Sie reichen von der Erforschung des Zusammenhangs zwischen Demokratiezerfall und Akkumulationsmustern im Finanzkapitalismus<sup>79</sup> bis hin zur Rolle von Alltagserfahrungen<sup>80</sup> oder digitaler Netzwerke<sup>81</sup> für die Verbreitung autoritärer Einstellungen. Im vorliegenden Beitrag wird der politische Erfolg des ehemaligen Hauptmanns Bolsonaro in Brasilien aus einer bislang wenig erforschten Perspektive untersucht: die Verflechtungen zwischen rechtsextremer Politik und Verteilungskonflikten. Dabei werden die rechtsextremen (homophoben, sexistischen, rassistischen, autoritären, menschenverachtenden) Inhalte und ihre destruktiven Auswirkungen auf das demokratische Zusammenleben nicht ausgeblendet. Diese Inhalte werden hier jedoch nicht anhand ihrer wörtlichen Bedeutung diskutiert, wie es in der quantitativen Meinungsforschung häufig geschieht. Stattdessen wird im Beitrag vielmehr der Versuch unternommen, diese Inhalte zu dekonstruieren und kritisch zu interpretieren, um die dahinter verborgenen distributiven Absichten zu beleuchten. Dabei werden rassistische, sexistische oder soziale Vorurteile und Äußerungen nicht lediglich als Ideologie und Wertvorstellung, sondern als diskursive Waffen im Kampf für die Aufrechthaltung bestehender sozialer Hierarchien gedeutet. Ausgehend von Beiträgen, die dem Zusammenhang zwischen Sozialstruktur- und Machtanalysen nachgehen, wurde zunächst ein

77 Der schnell einsetzende Verlust an Unterstützung für Bolsonaro während seines ersten Amtsjahrs erklärt sich weitgehend durch den plebiszitären Charakter der Präsidentschaftswahlen von 2018. Ein Großteil der Wählerinnen und Wähler Bolsonaros entschied sich gegen die Arbeiterpartei PT und nicht unbedingt für Bolsonaro und seinen rechtsradikalen Kurs. Sie sahen in ihm den Kandidaten, der die in der PT-Ära erfolgte Umverteilung rückgängig machen könnte, und sie distanzieren sich von Bolsonaro, sobald sie feststellten, dass seine Regierung Brasilien noch tiefer in die politische und wirtschaftliche Krise führt.

78 Folha de S. Paulo, Datafolha 2019.

79 Brown 2019; Costa, Gonçalves 2019.

80 Hochschild 2016.

81 Gerbaudo 2018.

umfassendes Ungleichheitskonzept formuliert. Es ist aus sechs Vektoren beziehungsweise Dimensionen zusammengesetzt: materielle oder Ressourcendimension, Rang, Zugang zum Staat, subjektive Entfaltungsmöglichkeiten sowie die sozio-ökologische und Wissensdimension, wobei die beiden letzteren nicht erschöpfend untersucht werden konnten.

In der Zeit zwischen 2003 und 2014, als die Arbeiterpartei PT die Präsidentschaft Brasiliens innehatte und die andauernde wirtschaftliche Krise noch nicht ausgebrochen war, ergaben sich für vier Klassen oder Schichten (Arme, Newcomer, Etablierte, Millionäre) relevante Verschiebungen bezüglich der untersuchten Ungleichheitsvektoren. Arme und Newcomer erlebten in dieser Zeit erhebliche Verbesserungen ihrer materiellen Position sowie ihrer Zugangsmöglichkeiten zum Staat, Newcomer erfuhren außerdem eine Verbesserung ihres Rangs. Als Folge sahen die Etablierten ihren Rang sowie ihre Zugangsmöglichkeiten zum Staat bedroht. Die wachsende Kriminalität führte neben anderen Faktoren zu einer Verschlechterung der subjektiven Entfaltungsmöglichkeiten dieser drei Gruppen. Die Millionäre konnten in der PT-Ära in allen Dimensionen ihre Position verbessern oder wenigstens behaupten.

2014 bis 2016 führten die ökonomischen und politischen Krisen, die sich gegenseitig verstärkten, zu neuen Bewegungen in der brasilianischen Sozialstruktur. Die Millionäre sahen ihre Möglichkeiten des Zugangs zum Staat im Zuge der Korruptionsbekämpfung zeitweise eingeschränkt. Arme und Newcomer erlebten enorme materielle Verluste, Newcomer büßten außerdem ihren Rang ein.

Zwischen 2003 und 2015 konnten Frauen und Schwarze ihre materielle Situation sowie ihre Zugangschancen zum Staat ebenfalls verbessern. Letzteres trifft auch für die LGBT-Bevölkerung zu. Seit 2016 wendet sich das Blatt: Der Staat verschließt sich mehr und mehr vor den Belangen dieser Gruppen.

Die Wahl Bolsonaros und auch sein erstes Regierungsjahr, so das zentrale Argument dieses Beitrags, stellen eine logische und funktionale Kontinuität des Prozesses dar, der mit der Amtsenthebung Rousseffs 2016 startete. Es handelt sich um einen Versuch, die zwischen 2003 und 2014 beobachteten Verschiebungen in der brasilianischen Sozialstruktur zugunsten der Armen, der Newcomer, der Frauen, der Schwarzen und der LGBT-Bevölkerung rückgängig zu machen. Es geht darüber hinaus darum, den privilegierten Zugang der Reichen zum Staat wiederherzustellen und zu erweitern. Das Wahlverhalten dieser unterschiedlichen Gruppen sowie ihre Bewertung der Regierung Bolsonaros zeigen, dass sie das laufende Verteilungsspiel durchschauen und weitgehend kohärent mitspielen.

Auch wenn einige quantitative Daten zu den Umformungen der Sozialstruktur Brasiliens diskutiert wurden, ist der Anspruch des Beitrags vor allem qualitativer Art. Es geht nicht um die Bemessung soziostruktureller Veränderungen, sondern um die Erfassung struktureller Tendenzen, die die machtpolitischen Transformationen erklären. Auch die intersektionale Analyse stößt in diesem Beitrag an ihre Grenzen. Ziel war es, auf die Bedeutung von *racial*, Gender- und anderen relevanten Kategorisierungen in der Interpretation der rechtskonservativen Wende aufmerksam zu machen. Dem Anspruch einer umfassenden intersektionalen Analyse konnte dabei nicht genügt werden. Somit bleibt die intersektionale Perspektive in

der Untersuchung der gegenwärtigen autoritären Tendenzen ein dringendes Forschungsdesideratum – nicht nur im brasilianischen Fall.

## Literatur

- Agência Brasil 2019. *Rio: número de homicídios cai, mortes em confronto aumentam*. <http://agenciabrasil.ebc.com.br/geral/noticia/2019-09/rio-numero-de-homicidios-cai-mortes-em-confronto-aumentam> (Zugriff vom 19.09.2019).
- Almeida, Ronaldo 2019. »Bolsonaro presidente: conservadorismo, evangelismo e a crise brasileira«, in *Novos estudos CEBRAP* 38, 1, S. 185–213.
- Anderson, Perry 2019. »Bolsonaro's Brazil«, in *London Review of Books* 41, 3, S. 11–22.
- Araújo, Ernesto H. F. 2017. »Trump e o Ocidente«, in *Cadernos de Política Exterior* 3, 6, S. 323–358.
- Arretche, Marta; Marques, Eduardo; Faria, Carlos A. P. Hrsg. 2019. *As políticas da política*. São Paulo: Universidade Federal de São Paulo.
- Backes, Marcelo 2018. »Eine völlig aus den Fugen geratene Gesellschaft«, in *Süddeutsche Zeitung* vom 13. April 2018.
- Bertoni, Estevão 2019. »O que aconteceu nas estradas após Bolsonaro suspender radares«, in *Nexo Jornal* vom 7. Oktober 2019. [www.nexojornal.com.br/expresso/2019/12/07/O-que-aconteceu-nas-estradas-ap%C3%B3s-B3s-Bolsonaro-suspender-radares](http://www.nexojornal.com.br/expresso/2019/12/07/O-que-aconteceu-nas-estradas-ap%C3%B3s-B3s-Bolsonaro-suspender-radares) (Zugriff vom 11.01.2020).
- Betim, Felipe 2019 a. »O inédito respaldo do Planalto a garimpeiros de áreas protegidas na Amazônia«, in *El País Brasil* vom 17. September 2019.
- Betim, Felipe 2019 b. »Os impactos da reforma da Previdência na desigualdade, segundo economistas de esquerda«, in *El País Brasil* vom 2. Oktober 2019. [https://brasil.elpais.com/brasil/2019/08/11/politica/1565523667\\_357865.html](https://brasil.elpais.com/brasil/2019/08/11/politica/1565523667_357865.html) (Zugriff vom 11.01.2020).
- Brandino, Géssica 2019. »Quais as medidas concretas de Damares como ministra«, in *Nexo Jornal* vom 25. September 2019. [www.nexojornal.com.br/expresso/2019/10/25/Quais-as-medidas-concretas-de-Damares-como-ministra](http://www.nexojornal.com.br/expresso/2019/10/25/Quais-as-medidas-concretas-de-Damares-como-ministra) (Zugriff vom 10.01.2020).
- Brasilagro 2019. *Agronegócio teme que discurso ambiental de Bolsonaro afete exportação*. [www.brasilagro.com.br/conteudo/agronegocio-teme-que-discurso-ambiental-de-bolsonaro-afete-exportacao.html](http://www.brasilagro.com.br/conteudo/agronegocio-teme-que-discurso-ambiental-de-bolsonaro-afete-exportacao.html) (Zugriff vom 24.12.2019).
- Brown, Wendy 2019. *In the Ruins of Neoliberalism: The Rise of Antidemocratic Politics in the West*. New York: Columbia University Press.
- Bueno, Samira 2019. »Segurança Pública: Paradigmas em Disputa«, in *Brasil em Colapso*, hrsg. v. Solano Gallego, Esther, S. 159–170. São Paulo: Editora Unifesp.
- Caldeira, Teresa 2014. »Qual a novidade dos rolezinhos? Espaço público, desigualdade e mudança em São Paulo«, in *Novos Estudos* 104, S. 13–20.
- Castro, Fábio A. 2014. *Imposto de renda da pessoa física: comparações internacionais. Medidas de progressividade e redistribuição*. Masterarbeit. Brasília: Universidade de Brasília.
- Costa, Sérgio 2007. *Vom Nordatlantik zum Black Atlantic. Postkoloniale Konfigurationen und Paradoxien transnationaler Politik*. Bielefeld: transcript.
- Costa, Sérgio 2017. »Millionaires, the Established, the Outsiders, and the Poor: Social Structure and Political Crisis in Brazil«, in *Global Entangled Inequalities: Conceptual Debates and Evidence from Latin America*, hrsg. v. Jelin, Elizabeth; Motta, Renata; Costa, Sérgio, S. 178–195. London: Routledge.
- Costa, Sérgio 2018. »Entangled Inequalities, State, and Social Policies in Contemporary Brazil«, in *The Social Life of Economic Inequalities in Contemporary Latin America*, hrsg. v. Ystanes, Margit; Strömen, Iselin Åsedotter, S. 59–80. Cham: Springer.
- Costa, Sérgio; Gonçalves, Guilherme L. 2019. *A Port in Global Capitalism: Unveiling Entangled Accumulation in Rio de Janeiro*. London: Routledge.
- Costa, Sérgio; Motta, Renata C. 2019. »Social Classes and the Far Right in Brazil«, in *In Spite of You. Bolsonaro and the New Brazilian Resistance*, hrsg. v. Foley, Conor, S. 103–116. London: OR Books.

- Cunha, Joaci De S. 2017. »Governo Temer: relações do agronegócio com o capital especulativo financeiro e impactos sobre os camponeses e a legislação agrária«, in *Cadernos do CEAS* 241, S. 301–326.
- Datafolha 2018. *Datenbank Pesquisa Datafolha*. <https://arte.folha.uol.com.br/poder/eleicoes-2018/pesquisa-datafolha/#/> (Zugriff vom 12.01.2020).
- Dietz, Kristina 2017. »Researching Inequalities from a Socio-ecological Perspective«, in *Global Entangled Inequalities: Conceptual Debates and Evidence from Latin America*, hrsg. v. Jelin, Elizabeth; Motta, Renata C.; Costa, Sérgio, S. 76–92. London: Routledge.
- Dweck, Esther; Oliveira, Ana L. M.; Rossi, Pedro 2018. *Austeridade e Retrocesso: Impactos Sociais Da Política Fiscal No Brasil*. São Paulo: Fundação Friedrich Ebert.
- Feitosa, Cleyton 2019. »Políticas públicas LGBT no Brasil: um estudo sobre o Centro Estadual de Combate à Homofobia de Pernambuco«, in *Sexualidad, Salud y Sociedad – Revista Latinoamericana* 32, S. 90–118.
- FGV (Fundação Getulio Vargas) 2018. *Qual foi o impacto da crise sobre a pobreza e a distribuição de renda?* Rio de Janeiro: FGV Social.
- Figueiredo, Ângela 2018. »Perspectivas e contribuições das organizações de mulheres negras e feministas negras contra o racismo e o sexismo na sociedade brasileira«, in *Revista Direito e Práxis* 9, 2, S. 1080–1099.
- Folha de S. Paulo; Datafolha 2019. *Avaliação do Presidente Jair Bolsonaro*. São Paulo: Folha de S. Paulo/Datafolha. <http://media.folha.uol.com.br/datafolha/2019/12/23/57102c2d2b4f095adb9c95cb335c7066abc.pdf> (Zugriff vom 12.01.2020).
- Fonseca, Joel P. 2019. »Ricardo Salles, o Ministro da Destruição Ambiental«, in *Exame* vom 22. November 2019. <https://exame.abril.com.br/blog/joel-pinheiro-da-fonseca/ricardo-salles-o-ministro-da-destruicao-ambiental/> (Zugriff vom 11.01.20).
- Gerbaudo, Paolo 2018. »Social Media and Populism: an Elective Affinity?«, in *Media, Culture & Society* 40, 5, S. 745–753.
- Gonçalves, Juliana 2018. *Cortes em programas sociais por Temer abreviam futuro dos brasileiros*. São Paulo: Rede Brasil Atual. [www.redebrasilatual.com.br/cidadania/2018/06/cortes-de-94-9-em-programas-sociais-feitos-por-temer-abreviam-futuro-dos-brasileiros/](http://www.redebrasilatual.com.br/cidadania/2018/06/cortes-de-94-9-em-programas-sociais-feitos-por-temer-abreviam-futuro-dos-brasileiros/) (Zugriff vom 05.01.2020).
- Góngora Mera, Manuel; Vera Santos, Rocío; Costa, Sérgio 2019. *Entre el Atlántico y el Pacífico Negro. Afrodescendencia y regímenes de desigualdad en Sudamérica*. Madrid/Frankfurt a. M.: Iberoamericana/Vervuert.
- Grupo Gay da Bahia 2019. *Homotransfobia Mata. Banco de Dados Digital*. <https://homofobia.mata.wordpress.com/estatisticas/assassinatos-2012/> (Zugriff vom 10.01.2020).
- Hochschild, Arlie R. 2016. *Strangers in Their Own Land: Anger and Mourning on the American Right*. New York: The New Press.
- IBGE (Instituto Brasileiro de Geografia e Estatística) 2019 a. *Censo Demográfico 2010*. Brasília: IBGE. <https://sidra.ibge.gov.br/Tabela/3175#resultado> (Zugriff vom 03.01.2020).
- IBGE (Instituto Brasileiro de Geografia e Estatística) 2019 b. *Sistema de Contas Nacionais*. Brasília: IBGE. <https://www.ibge.gov.br/estatisticas/economicas/contas-nacionais.html> (Zugriff vom 20.09.2020).
- IPEA (Instituto de Pesquisas Econômicas Aplicadas) 2015. *Retrato das desigualdades de raça e gênero*. Brasília: IPEA.
- IPEA (Instituto de Pesquisas Econômicas Aplicadas); FBSP (Forum Brasileiro de Segurança Pública) 2019. *Atlas da Violência*. Brasília: IPEA/FBSP.
- Jelin, Elizabeth 2017. »Unequal Differences: Gender, Ethnicity/Race and Citizenship in Class Societies (Historical Realities, Analytical Approaches)«, in *Global Entangled Inequalities: Conceptual Debates and Evidence from Latin America*, hrsg. von Jelin, Elizabeth; Motta, Renata; Costa, Sérgio, S. 109–127. London: Routledge.
- Kreckel, Reinhard 1992. *Politische Soziologie der sozialen Ungleichheit*. Frankfurt a. M.: Campus.
- Kreckel, Reinhard 2004. *Soziologie der sozialen Ungleichheit im globalen Kontext*. Der Halle-sche Graureiher 2006–4. Halle: Institut für Soziologie.
- Lavinás, Lena 2017. *The Takeover of Social Policy by Financialization. The Brazilian Paradox*. New York: Palgrave Macmillan

- Machado, Lia Z. 2016. »Brazilian Feminisms in their Relations with the State: Contexts and Uncertainties«, in *Cadernos Pagu* 47, S. 1–37.
- Maisonave, Fabiano 2019. »Após se reunir com infratores ambientais, Salles suspende fiscalização na reserva Chico Mendes«, in *Folha de S. Paulo* vom 4. Dezember 2019. [www1.folha.uol.com.br/ambiente/2019/12/apos-se-reunir-com-infratores-ambientais-salles-suspend-e-fiscalizacao-na-reserva-chico-mendes.shtml](http://www1.folha.uol.com.br/ambiente/2019/12/apos-se-reunir-com-infratores-ambientais-salles-suspend-e-fiscalizacao-na-reserva-chico-mendes.shtml) (Zugriff vom 11.01.2020).
- Martello, Alexandre 2019. »Salário mínimo será de R\$ 1.039 em 2020, define governo«, in *Nachrichtenportal G1*. <https://g1.globo.com/economia/noticia/2019/12/31/salario-minimo-sera-de-r-1039-em-2020-define-governo.ghtml> (Zugriff vom 11.01.2020).
- Matos, Marilise 2018. »Gender and Sexuality in Brazilian Public Policy: Progress and Regression in Depatriarchalizing and Deheteronormalizing the State«, in *Seeking Rights from the Left: Gender, Sexuality, and the Latin American Pink Tide*, hrsg. v. Friedman, Elizabeth J., S. 144–172. Durham: Duke University Press.
- MEC (Ministério da Educação) 2014. *A democratização e expansão da educação superior no país 2003–2014*. Brasília: MEC.
- Medeiros, Marcelo; de Souza, Pedro H. G. Ferreira; de Castro, Fábio Avila 2015. »O Topo da distribuição de renda no Brasil: primeiras estimativas com dados tributários e comparação com pesquisas domiciliares, 2006–2012«, in *Dados* 58, 1, S. 7–36.
- Mello, Patrícia C. 2019. »Itamaraty orienta diplomatas a frisar que gênero é apenas sexo biológico«, in *Folha de S. Paulo* vom 26. Juni 2019. [www1.folha.uol.com.br/mundo/2019/06/itamaraty-orienta-diplomatas-a-frisar-que-genero-e-apanas-sexo-biologico.shtml](http://www1.folha.uol.com.br/mundo/2019/06/itamaraty-orienta-diplomatas-a-frisar-que-genero-e-apanas-sexo-biologico.shtml) (Zugriff vom 11.01.2020).
- Morgan, Marc 2017. *Extreme and Persistent Inequality: New Evidence for Brazil Combining National Accounts, Surveys, and Fiscal Data, 2001–2015*. WID.world Working Paper Series 2017/12. Paris: Paris School of Economics & World Inequality Lab.
- Neri, Marcelo 2012. *A nova classe média. O lado brilhante da base da pirâmide*. São Paulo: Saraiva.
- Neri, Marcelo 2019. *A escadela da desigualdade. Qual foi o impacto da crise sobre a distribuição de renda e a pobreza?* Rio de Janeiro: FGV.
- Nobre, Marcos 2013. *Imobilismo em movimento. Da redemocratização ao governo Dilma*. São Paulo: Companhia das Letras.
- Nozaki, William 2019. »A privatização em »marcha forçada« nos governos Temer e Bolsonaro«, in *Le Monde Diplomatique* vom 14. Mai 2019. <https://diplomatique.org.br/a-privatacao-em-marcha-forcada-nos-governos-temer-e-bolsonaro/> (Zugriff vom 11.01.2020).
- Passos, Úrsula; Fioratti, Gustavo 2018. »Entre LGBTs, Haddad lidera com 57 % e Bolsonaro tem 29 %«, in *Folha de S. Paulo* vom 26. Oktober 2019. [www1.folha.uol.com.br/poder/2018/10/entre-lgbts-haddad-lidera-com-57-e-bolsonaro-tem-29.shtml](http://www1.folha.uol.com.br/poder/2018/10/entre-lgbts-haddad-lidera-com-57-e-bolsonaro-tem-29.shtml) (Zugriff vom 12.01.2020).
- Pinheiro-Machado, Rosana; Scalco, Lucia Mury 2018. »Da esperança ao ódio: a juventude periférica bolsonarista«, in *O ódio como política. A reinvenção das direitas no Brasil*, hrsg. v. Solano Gallego, Esther, S. 53–60. São Paulo: Boitempo.
- Phillips, Dom 2019. »Brazil Space Institute Director Sacked in Amazon Deforestation Row«, in *The Guardian* vom 2. August 2019. [www.theguardian.com/world/2019/aug/02/brazil-space-institute-director-sacked-in-amazon-deforestation-row](http://www.theguardian.com/world/2019/aug/02/brazil-space-institute-director-sacked-in-amazon-deforestation-row) (Zugriff vom 02.08.2019).
- Pimentel, Matheus; Arcoverde, Letícia 2019. »A aprovação da MP da Liberdade Econômica no Senado«, in *Nexo Jornal* vom 28. August 2019. [www.nexojournal.com.br/expresso/2019/08/22/A-aprova%C3%A7%C3%A3o-da-MP-da-Liberdade-Econ%C3%B4mica-no-Senado](http://www.nexojournal.com.br/expresso/2019/08/22/A-aprova%C3%A7%C3%A3o-da-MP-da-Liberdade-Econ%C3%B4mica-no-Senado) (Zugriff vom 11.01.2020).
- Pochmann, Marcio 2014. *O mito da grande classe média: capitalismo e estrutura social*. São Paulo: Boitempo Editorial.
- Prates, Daniela; Firtz, Barbara; Paula, Luiz F. 2019. *O desenvolvimentismo pode ser culpado pela crise? Uma classificação das políticas econômica e social dos governos do PT ao governo Temer*. Textos para Discussão 009/2019. Rio de Janeiro: Universidade Federal do Rio de Janeiro, Instituto de Economia.
- Proner, Carol; Citadino, Gisele; Ricobom, Gisele; Dornelles, João R. 2018. *Comentarios a una sentencia anunciada. El proceso Lula*. Buenos Aires: CLACSO.
- PSL (Partido Social Liberal) 2018. *O caminho da prosperidade. Proposta de Plano de Governo*. Brasília: PSL.

- Quadros, Waldir J.; Gimenez, Denis M.; Antunes, Davi J. 2013. »Classes medias e as desigualdades sociais no Brasil«, in »*A nova classe média no Brasil como Conceito e Projeto Político*«, hrsg. v. Bartelt, Dawid, S. 43–55. Rio de Janeiro: Fundação Heinrich Böll.
- Ravena, Nirvia 2020. »A política ambiental brasileira sob ataque: um palco de violências«, in *Nexo Jornal* vom 11. Januar 2020. [www.nexojournal.com.br/ensaio/2020/A-pol%C3%ADtica-ambiental-brasileira-sob-ataque-um-palco-de-viol%C3%A2ncias](http://www.nexojournal.com.br/ensaio/2020/A-pol%C3%ADtica-ambiental-brasileira-sob-ataque-um-palco-de-viol%C3%A2ncias) (Zugriff vom 11.01.2020).
- Rocha, Camila 2019. »Imposto é Roubo!« A Formação de um Contrapúblico Ultraliberal e os Protestos Pró-Impeachment de Dilma Rousseff«, in *Dados* 62, 3. <https://dx.doi.org/10.1590/0011152582019189>.
- Scalon, Céli; Salata, André 2012. »Uma nova classe média no Brasil da última década?: o debate a partir da perspectiva sociológica«, in *Sociedade e Estado* 27, 2, S. 387–407.
- Sena, Yala 2018. »Vamos acabar com coitadismo de nordestino, de gay, de negro e de mulher, diz Bolsonaro«, in *Folha de S. Paulo* vom 23. Oktober 2018.
- Singer, André 2012. *Os sentidos do lulismo: reforma gradual e pacto conservador*. São Paulo: Companhia das Letras.
- Solano, Esther; Rocha, Camila 2019. *A direita nas redes e nas ruas*. São Paulo: Expressão Popular.
- The World Bank 2019. *Data Brazil*. <https://data.worldbank.org/country/brazil> (Zugriff vom 24.12.2019).
- Therborn, Göran 2013. *The Killing Fields of Inequality*. Cambridge: Polity Press.
- Zechin, Patrick; Holanda, Frederico R. B. 2019. »Atributos espaciais da desigualdade nas grandes cidades brasileiras: uma relação entre segregação e morfologia«, in *Cadernos Metrôpole* 21, 44, S. 55–78.

**Zusammenfassung:** Ausgehend von Ansätzen, die Sozialstruktur- und Machtanalysen miteinander verbinden und erweitern, deutet der Beitrag die jüngeren politischen Entwicklungen in Brasilien als Ausdruck eines intersektionalen Verteilungskonflikts. Dabei wird im gegenwärtigen Rechtsruck der Versuch erkannt, jüngste (leichte) Verschiebungen in der Macht- und Sozialstruktur zugunsten der Armen, der Newcomer sowie der Schwarzen, der Frauen und der LGBT-Gruppen rückgängig zu machen. Die Strategie, das alte Verteilungsarrangement zu restaurieren, wird im Aufsatz unter Berücksichtigung von Äußerungen und Amtshandlungen der seit dem 1. Januar 2019 amtierenden Regierung diskutiert.

**Stichworte:** Sozialstruktur- und Machtanalyse, soziale Ungleichheiten, Rechtsruck, Brasilien

### The Conservative Backlash in Brazil: An Intersectional Tentative Interpretation

**Summary:** Using approaches which combine social structure and power analysis, the contribution interprets recent political developments in Brazil as an expression of an intersectional distributional conflict. The current shift to the right is understood as an attempt to reverse recent (minimal) shifts in the power and social structure in favor of the poor, newcomers, blacks, women and LGBT groups. The strategy of restoring the old distribution arrangement is discussed in the article, taking into account statements and official actions (institutional architecture, allocation of strategic positions, implemented measures and policies, legal initiatives) of the government which has been in office since January 1, 2019.

**Keywords:** social structure and power analyses, social inequalities, shift to the right, Brazil

#### Autor

Sérgio Costa  
Freie Universität Berlin  
Lateinamerika-Institut  
Rüdesheimer Str. 54–56  
14197 Berlin  
Deutschland  
sergio.costa@fu-berlin.de